

Gliser  
Kasch  
Türmangel  
Theles  
Ganz  
Genshin

PERSONEN:

- Hillinger JEGOR BULYTSCHOW
- Lauterbach XENIA - seine Frau
- Bittrich WERWARA - seine und Xenias Tochter
- Nied ALBIA DRA (SCHURA) - seine uneheliche Tochter
- Markus MELANIE - Abtissin, Schwester der Frau
- Jechell SWONZO - Warwaras Mann
- Daneck TJAETJIN - Swonzows Vetter
- Randrup MOKEJ BASCHKIN
- Bauer WASSILIJ DOSTIGAJEW
- Ferstl JELISABETA - seine Frau
- Datz ANTONIA
- Sudac Dostigajews Kinder aus erster Ehe
- Schwind ALLEKJ
- Kramer PAWLIN - Pope
- ~~Sudac~~ EIN TROMPETENBLÄSER Kersten
- Wilczek SOBUNOWA - eine Kurpfuscherin
- Sudra PROTOPEJ - ein frommer Narr
- Edlinger GLAFIRA - Stubenmädchen
- Kraus TAISSJA - Stubenmädchen Melanias
- Beroni MOKROUSSOW - Polizist
- Kerste JAKOW LAPTJEW - Patenkind Bulytschows
- Neubauer DONAT - Förster

~~Dannd~~ Bänd

Lambeck

Niet

Edlinger

Bittich

Lecht

Hillinger

Selwin

2  
Grenz

Erster Akt.

Speisezimmer eines reichen Kaufmannshauses. Schwere schwerfällige Möbel. Breites Ledersofa, daneben eine Treppe, die in den ersten Stock führt. In der rechten Ecke ein Erker, Ausgang in den Garten. Heller Wintertag. XENIA spült, am Tisch sitzend, die Teeschalen. GLAFIRA hantiert im Erker an den Blumen herum. ALEXANDRA kommt im Schlafrock, die blossen Füße in Pantoffeln, ungekämmt, ihr Haar ist oben rot wie das Haar Jeger Bulytschows.

XENIA: Ach, Schura, wie lange du schlafst.....

SCHURA: Zisch nicht, helfen tuts sowieso nicht. Glascha, Kaffee!  
Wo ist die Zeitung?

GLAFIRA: Ich habe sie Warwara Jegorowna raufgetragen.

SCHURA: Bring sie her. Fürs ganze Haus abonnieren diese Teufel eine eigene Zeitung!

XENIA: Wer sind die Teufel?

SCHURA: Ist Papa zuhaus?

XENIA: Er ist zu den Verwundeten gefahren. Sind die Swonzows die Teufel?

SCHURA: Ja, die sind's. (beim Telefon) 17-63.

XENIA: Gib acht, ich erzähl den Swonzows, wie du sie titulierst!

SCHURA: Rufen Sie Tenja!

XENIA: Was wird aus dir noch werden?

SCHURA: Bist dus Antonia? Gehn wir skilaufen? Nein? Warum?  
Theatervorstellung? Sag ab! Ach du, illegitime Witwe, Du!..  
Na, schön.

Xenia: Wie kannst du nur ein Mädchen Witwe nennen?

SCHURA: Ist ihr Bräutigam gestorben oder nicht?

XENIA: Sie ist aber dennoch ein Mädchen.

- 11 -

BULYTSCHOW: DIE bearbeiten wohl lieber die Weiber?

DONAT: So ist es.

BULYTSCHOW: Ja...die Weiber, die sind jetzt ausgehungert.

XENIA: Es heisst, dass es in den Dörfern recht liederlich zugeht....

DONAT: Warum liederlich, Axinja Jakowlewna? Die Bauern hat man erschlagen, aber Kinder...müssen die Kinder gemacht werden? Da heisst es also: Wer sie erschlagen hat, der muss die Kinder machen....

BULYTSCHOW: 's scheint so....

XENIA: Was das schon für Kinder sein können, von Gefangenen! Obschon, ist der Mann gesund, dann....

BULYTSCHOW: Das Weib ist aber dumm, und von so einem Weib will er gar kein Kind kriegen!

XENIA: Unsere Weiber sind gescheit. Die gesunden Männer aber, die hat man alle in den Krieg gejagt, zuhaus blieben nur.....die Advokaten.

BULYTSCHOW: Viel Volk hat man abgeschlachtet.....

XENIA: Dafür werden die Übriggebliebenen besser leben.

BULYTSCHOW: Gut ausgedacht!

DONAT: Die Zaren haben niemals genug an ihren Völkern.

BULYTSCHOW: Was sagst du?

DONAT: Ich sage, dass die Zaren nie genug haben an ihren Völkern. Unsre eigenen Leut können wir nicht durchfüttern und wollen in einemfort fremde dazuhaben.

BULYTSCHOW: Richtig! Das ist richtig!

DONAT: Anders ists nicht zu verstehen, zu welchem Zweck wir uns schlagen. Und jetzt schlägt man uns für unsere Eier.

- 18 -

SWONZOW: 1905 wars ein Aufstand und keine Revolution. Damals waren die Bauern und die Arbeiter zuhause, jetzt sind sie aber an der Front. Jetzt kommts zu einer Revolution gegen die Beamten, gegen die Gouverneure, gegen die Minister.

SCHKIN: Wärs so, dann gäbs Gott! Die Beamten sind schlimmer als Zecken, bohren sie sich in einen hinein, kann man sie nicht losreissen.

SWONZOW: Der Zar ist offenkundig unfähig, zu regieren.

SCHKIN: Man spricht darüber auch in der Kaufmannschaft. Es heisst, dass irgendein Bauer die Zarin behext hätte.

WARARA erscheint auf der Treppe, hört zu.

SWONZOW: Ja, Grigorij Rasputin.

SCHKIN: Ich glaub nicht an Hexereien.

SWONZOW: Und an Liebhaber glauben Sie?

SCHKIN: Das ist so ein Märchen. Sie hat doch hunderte von Generälen.

WARARA: Was ihr da für Dummheiten redet.

SCHKIN: Das reden alle, Warwara Jegorowna. Aber ich glaube, dass es ohne Zaren doch nicht geht!

SWONZOW: Ein Zar muss nicht in Petrograd, sondern im Kopf sein.

Ist die Theateraufführung schon zu Ende?

WARARA: Sie wurde verschoben. Irgendein Kontrolleur kam: abends soll ein ganzer Schub Verwundeter kommen, so an die Fünfhundert. Aber Platz ist für sie nicht da.

WARARA: Mokej Petrowitsch, Sie werden gerufen.

Schkin ab, lässt seine warme Mütze auf dem Tisch liegen).

WARARA: Warum schüttetest du dein Herz vor ihm aus? Du weißt doch, lass er uns für die Mutter bespitzelt! Diese Mütze trägt er seit mindestens zehn Jahren, dieser Geizkragen! Ganz speckig ist sie. Ich begreife nicht, wie du mit diesem Gaukler....

- 19 -

SWONZOW: Ach, lass mich in Ruh! Ich will bei ihm Gold pumpen, für Bettling....

WARWA: Aber ich sagte dir doch, dass Lisa Destigajewa durch Jeanne alles arrangieren wird! Das kommt auch billiger.....

SWONZOW: Die Lisa wird dich betrügen....

KENIA ( aus dem Zimmer ihres Mannes): Überredet ihn doch, dass er liegenbleibt! Er rennt dort herum und schimpft mit Mokej..  
Ach du lieber Gott!

SWONZOW: Geh zu ihm, Warja....

BULYTSCHOW (in Schlafrock und Pantoffeln): Nun und was weiter?  
Der Krieg ist ein Unglück?

BASCHKIN: (kommt hinter ihm her): Wer bestreitet denn?

BULYTSCHOW: Für wen ist er ein Unglück?

BASCHKIN: Für uns.

BULYTSCHOW: Wer ist das: uns? Du sagst doch: durch den Krieg verdient man Millionen? Nur!

BASCHKIN: Für das Volk...also...

BULYTSCHOW: Das Volk ist der Bauer. Dem ist's gleichgültig: leben oder sterben. So schaut deine Wahrheit aus!

KENIA: Reg dich doch nicht auf! Das schadet dir....

BASCHKIN: Was sagen Sie da? Was ist denn das für eine Wahrheit?

BULYTSCHOW: Die allerrechtste. Das ist eben die Wahrheit. Ich sage grad heraus: meine Sache ist, Geld zu verdienen, und Sache der Bauern ist: das Feld zu bearbeiten und die Waren zu kaufen. Was gibt es denn sonst für eine Wahrheit?

BASCHKIN: Gewiss ist es so, aber dennoch....

BULYTSCHOW: Was: dennoch? Woran denkst du dann, wenn du mich bestiehlst?

- 31 -

GLAFIRA: Lassen Sie mich bitte durch.

ALEXEJ: Bitte sehr!

(Gähnt, schaut auf die Uhr. Antonina tritt ein, etwas später Tjatjin.)

SCHURA: Mir scheint, du machst auch Stubenmädchen den Hof?

ANTONINA: Dem ist alles egal, es können auch Fische sein!

ALEXEJ: Entkleidest du ein Stubenmädchen, so steht sie in nichts einer Dame nach.

ANTONINA: Hörst du? Er spricht jetzt fortwährend so, als hätte er nicht an der Front gelebt, sondern in einer Kneipe...

SCHURA: Ja, früher war er genau so faul wie jetzt, aber nicht so tapfer mit dem Mund.

ALEXEJ: Ich bin auch in der Tat mutig.

ANTONINA: Wie er lügt! Ein Feigling ist er, ein Feigling! Er fürchtet schrecklich, dass die Stiefmutter ihn verführen wird.

ALEXEJ: Was phantasierst du da? Dummen!

ANTONINA: Und scheusslich geizig ist er. Weisst du, ich zahl ihm einen Rubel und zwanzig Kopeken für jeden Tag, an dem er mir keine Schweinereien erzählt. Und er nimmt das Geld!

ALEXEJ: Tjatjin! Gefällt Ihnen Antonina?

TJATJIN: Ja, sehr!

SCHURA: Und ich?

TJATJIN: Um die Wahrheit zu sagen....

SCHURA: Selbstverständlich sollen Sie die Wahrheit sagen!

TJATJIN: Sie, nicht sehr.

SCHURA: So? Ist das die Wahrheit?

TJATJIN: Ja.

- 40 -

knutsch dich mit deinen Milchchen herum, mit deinen Chormännern! Und statt deines Geldes wirst du dies da von mir bekommen. (Macht eine unzüchtige Bewegung mit der Hand)

MELANIE: (entsetzt, fällt fast in den Stuhl zurück): Ach, du Schurke....

BULYTSCHOW: Glafira ist eine Buhlerin? Und du? Was bist du?

MELANIE: Du lügst... Du lügst... (springt auf) Gauner! Wirst bald krepieren! Du Wurm!

BULYTSCHOW: Raus! Lauf weg von der Sünde...

MELANIE: Schlange... Satan....

BULYTSCHOW (allein, brüllt, reibt sich die rechte Seite, schreit)  
Glafira! He....

ZENIA: Was willst du? Und wo ist die Melanie?

BULYTSCHOW: Weggeflogen.

ZENIA: Habt ihr euch am Ende wieder mal verzankt?

BULYTSCHOW: Hast dich für lange hier niedergelassen?

ZENIA: Lass mich dir ein Wort sagen, Jegor, du hast doch voll ständig aufgehört, mit mir zu reden, als war ich irgend ein Möbelstück! Nun, was schaust du mich so an?

BULYTSCHOW: Na los, los, rede.

ZENIA: Was geht jetzt bei uns vor? Das ist doch der Weltuntergang! Dein Schwiegersohn hat bei sich dort eine Kneipe eingerichtet, von morgens früh bis in die Nacht hinein stossen sich dort Leute herum, halten dort irgendwelche Sitzungen ab; gestern tranken sie sieben Flaschen Rotwein, und Schnaps, wer weiss wie viel... Der Hauswächter Ismail beklagt sich, die Poli-

- 48 -

schlechte Luft im Bauch, so dass ich alle heile...

BULYTSCHOW: (spöttisch lächelnd): Tapfer! Na, zeig mir mal deine Trompete...

TROMPETER: Können Sie einen Rubel zahlen?

BULYTSCHOW: Einen Rubel? Wird sich noch finden. Glascha, hast du einen Rubel? Da, nimm. Bist billig.

TROMPETER: Das ist für den Anfang.

(Bindet den Sack auf, nimmt eine Bass-Trompete heraus. Schura kommt hereingelaufen.)

BULYTSCHOW: So ein Samowar... Schurok, wie gefällt dir dieser Doktor? Na, leg mal los!

(Der Trompeter räuspert sich, trompetet nicht sehr laut, hustet)

BULYTSCHOW: Ist das alles?

TROMPETER: Viermal im Tag je fünf Minuten und die Sache ist gemacht.

BULYTSCHOW: Und der Mensch veröchelt? Stirbt?

TROMPETER: Niemals! Hunderte hab ich geheilt!

BULYTSCHOW: So. Nun, und jetzt sag mal die Wahrheit: wofür hältst du dich? Für einen Schafskopf oder für einen Schurken?

TROMPETER (seufzt): Sie glauben also auch nicht...wie alle anderen

BULYTSCHOW: (lacht) Versteck deine Trompete nicht! Sag gerad heraus: Schafskopf oder Schurke? Kriegst Geld von mir!

SCHURA: Belcidige ihn nicht, Papa!

BULYTSCHOW: Ich belcidige ihn nicht, Schurok! Wie heisst du, Doktor?

TROMPETER: Gawrilo Uwekow....

BULYTSCHOW: Gawrilo? (lacht) Ach, Teufel...Heisst du wirklich Gawrilo?

TROMPETER: Ein sehr einfacher Name...Keiner lacht darüber!

- 58 -

PAWLIN: Diese Frage halt die Kirche nicht nur für missig, sondern auch...

(Warwara - auf der Treppe - lacht, das Taschentuch an die Lippen gepresst.)

BULYTSCHOW: Stottere nicht...red gradaus. Schura, erinnerst du dich an den Trompeter?

PAWLIN: In Gegenwart Alwxandra Jegorownas....

BULYTSCHOW: Lass das! Sie muss leben, also muss sie wissen! Ich zum Beispiel, ich habe gelebt und gelobt und ich frage: wozu lebst du?

PAWLIN: Ich diene der Kirche.

BULYTSCHOW: Ich weiss, ich weiss, du dienst. Aber sterben wirst du trotzdem müssen. Was bedeutet das? Was bedeutet der Tod für uns, Pawlin?

PAWLIN: Sie fragen...unlogisch und fruchtlos! Und, verzeihen Sie! Nicht vom Irdischen müssten Sie....

SCHURA: Wagen Sies nicht, so weiterzureden!

BULYTSCHOW: Ich bin irdisch! Ich bin durch und durch irdisch!

PAWLIN: (erhebt sich): Das Irdische ist Staub....

BULYTSCHOW: Staub? So also...hm. Dass also das Irdische Staub ist, das müsstet ihr selber verstehen! Staub! Aber du trägst einen seidenen Priesterrock. Staub! Aber dein Kreuz ist vergollet! Staub! Aber habgierig seid ihr alle....

PAWLIN: Böses und Verderbliches verrichten Sie in Gegenwart einer Jungfrau...

(Warwara geht rasch hinauf)

BULYTSCHOW: Man dressiert euch, Dummköpfe, wie die Hunde auf die Hasen. Am bettelarmen Christus...habt ihr euch bereichert.

PAWLIN: Die Krankheit erbittert Sie, und in Ihrer Erbitterung

- 59 -

brüllen Sie wie ein Eber...

BULYTSCHOW: Gehst weg? Aha...

SCHURA: Du regst dich umsonst auf, das schadet dir nur. Was bist du für ein Ruheloser....

BULYTSCHOW: Macht nichts! Da ist nichts zu bedauern! Uff, wie ich diesen Popen nicht leiden kann! Du schau zu, hör zu, ich zeig dir das alles absichtlich...

SCHURA: Ich sehe selbst alles...bin doch kein kleines Kind, keine dumme Gans!

(Voronzow auf der Treppe)

BULYTSCHOW: Nach dem Besuch des Trompeters beschlossen sie, dass ich den Verstand verloren habe, die Ärzte sagen: Ihr lügt! Du glaubst doch den Ärzten, Schura? Den Ärzten? Was?

SCHURA: Dir glaube ich, dir!

BULYTSCHOW: Na also! Nein, der Verstand ist bei mir in Ordnung! Die Ärzte wissen es. Auf etwas Wichtiges bin ich aber tatsächlich gestossen. Für jeden Einzelnen ist doch... interessant: was bedeutet...der Tod? Oder, zum Beispiel, das Leben? Verstehst du?

SCHURA: Ich glaube gar nicht, dass du gefährlich krank bist. Du musst wegfahren von diesem Haus. Glafira hat recht! Du musst dich ernstlich behandeln lassen! Du folgst niemandem.

BULYTSCHOW: Ich folge allen! Weissst du, wir versuchens jetzt mal mit einer Kurpfuscherin. Am Ende hilft doch? Sie könnte schon hier sein. Die Schmerzen nagen an mir, wie ein Kummer!

SCHURA: Hör auf, Lieber! Hör auf, mein Teuerster! Leg dich...

BULYTSCHOW: Liegen ist schlimmer. Sich legen bedeutet, sich ergeben.

*heult Th*

TRISSJA: Mokoj...

MELANIE: Nun geh. (geht zur Tür, die in Bulytschows Zimmer führt, klopft.) Jegorij, der fromme Narr ist gekommen.

(Prokopij kommt von Xenia und Baschkin begleitet. Prokopij trägt Bastschuhe, ein bis zu den Knöcheln reichendes Leinenhemd, eine Unmenge Kreuze und Heiligenbilder an der Brust. Er sieht schrecken-erregend aus: dichtes zerrauftes Haar, ein langer, dünner, schmaler Bart, seine Bewegungen sind schroff und krampfhaft.)

PROKOPIJ: Uff, wie es hier angeraucht ist. Die Seele erstickt...

XENIA: Hier, Väterchen, raucht niemand.

(Prokopij heult, einen Wintersturm nachahmend.)

MELANIE: Wart doch, bis er kommt....

BULYTSCHOW: (kommt, von Glafira gestützt): So also bist du...hergekommen!

PROKOPIJ: Fürcht dich nicht. Hab keine Angst. (heult) Alles ist Staub, alles ist vergänglich! Der Grische lebte, höher er strebte, stiess an den Plafond, und der Teufel zerzt ihn davon.

BULYTSCHOW: Gilt das dem Rasputin?

PROKOPIJ: Der Zar ist also gestürzt, und das Reich, in dem regiert Sünde, Tod und Gestank, geht unter! Der Schneesturm heult, die Zeit heult (heult, zeigt mit dem Stab auf Glafira) Der Teufel in der Gestalt eines Weibes steht neben dir: jag ihn fort!

BULYTSCHOW: Ich werd dich schon jagen! Schwatz nur, schwatz, aber halt Mass. Melanie, warst Dus, die ihn so abgerichtet hat?

MELANIE: Was denkst du dir da aus? Kann man denn einen Wahn-

Chor!

- 72 -

TJATJIN: (packt Prokopij am Kragen): Komm, Heiliger...steh auf!

Taissja: Er war heut gar nicht so unheimlich...er machts noch viel unheimlicher...Hätt man ihm Wein gegeben...

MELANIE: Was schwätzt du da? (gibt ihr eine Ohrfeige)

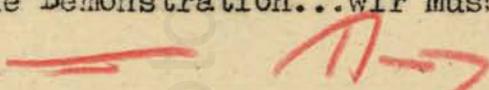
SWONZOW: Schämen Sie sich nicht?

MELANIE: Weswegen? Deinetwegen soll ich mich schämen?

WARWARA: Beruhige dich, Tantchen...

XENIA: Um Gottes willen ...Was soll das?

(Schura und Glafira betten Bulytschow auf das Sofa. Dostigajew betrachten ihn aufmerksam. Die beiden Swonzow führen Xenia und Melanie hinaus.)

DOSTIGAJEW (zu seiner Frau): Gehn wir nach Hause, Lisa, nach Haus! Mit Bulytschow stehts schlecht...ganz schlecht...Auch kommt grad eine Demonstration...wir müssen uns ihr anschliessen. 

JELISAWETA: Wie er geheult hat, nicht? Nie im Leben hielt ich so was für möglich....

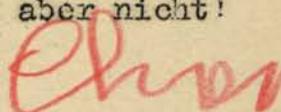
BULYTSCHOW: (zu Schura) Das alles hat sich die Abtissin ausgedacht....

SCHURA: Ist dir nicht gut?

BULYTSCHOW: Sie hat sich das ausgedacht...So eine Art Totenmesse für einen Lebenden....

SCHURA: Sag, ist dir nicht gut? Soll ich den Arzt holen lassen?

BULYTSCHOW: Nein. Was er übers Zaronreich sagte, das stammt von diesem Hanswurst selber...Und wenn Gott will, geneset er still...Hast du gehört. Der will aber nicht!

SCHURA: Das muss man alles vergessen... 

BULYTSCHOW: Vergessen wirs. Du gib acht, dass sie die Glafira